



Anna Müllenbach

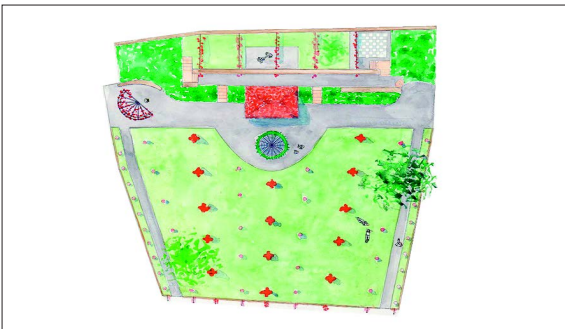
Diplomandin	Anna Müllenbach
Examinatoren	Prof. Andrea Cejka, Prof. Dr. Susanne Karn
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen, ZH
Themengebiet	Planung und Entwurf urbaner Freiräume

## Herisau: Entwicklung zweier historischer Parks in der Stadtmittle

### Rosengarten und Casinopark



Die Parks, eingebettet im Stadtgefüge und verbunden durch die linearen Freiräume



Der Rosengarten, neu gestaltet wie ein aus Pflanzen gewebtes Tuch



Der Casinopark ist Herisaus grösster innerstädtischer öffentlicher Park. Hier werden neue Aufenthaltsbereiche und Zugänge gestaltet

Durch die industrielle Blüte im 19. Jahrhundert ist Herisau schlagartig gewachsen – so schnell, dass die Gemeinde sich nicht über eine parallele Entwicklung der Freiräume hätte Gedanken machen können. Oder aber war die Landschaft, die Natur, noch immer so nah hinter den Siedlungsrändern, dass innerstädtischer Freiraum nicht gebraucht oder vermisst wurde? Wie auch immer, heute lebt Herisau nicht mehr nur von schlotenden Kaminen der Industrie, sondern ist sich des Lebens im Zentrum bewusst. Dort sind die übrig gebliebenen öffentlichen Freiräume sehr rar, und der Nutzungsdruck steigt. Sowohl der Rosengarten wie auch der Casinopark sind historisch im Stadtgefüge eingebettet. Diese Arbeit widmet sich der gestalterischen Weiterentwicklung dieser Parks, um den Herisauern ihre Freiräume attraktiver und aktueller zu machen.

Der Rosengarten – das Erbe der Textilblüte. Der kleine versteckte Park hat lange zu seinem namensgebenden Haus gehört, dem Haus zur Rose. Dieses wurde fast ohne Unterbruch von den grossen Familien der Textilindustrie bewohnt. Die Stoffe und Tücher, die in Herisau produziert wurden, waren über die Landesgrenze hinaus weit gefragt. Ohne die Visionäre und unzähligen Heimarbeiter der Plattstichweberei von damals, wäre Herisau nicht zu dem noch heute sichtbaren Reichtum gekommen. Als eine Hommage an diese Zeit wird den Herisauern im Rosengarten ein Tuch ausgelegt. Ein riesiges Tuch, in das Stickeereien in Form von kleinen Rosenpolstern eingewebt sind, die sich in ornamentaler Anordnung vom Untergrund erheben. Rosen berankte «Fäden», vom Zentrum herkommend, ziehen sich durch den transparenten Zaun, der dem Rosengarten eine Intimität verleiht, und enden als lose Stränge über der untersten Terrasse, von wo die Sicht ins Tal und über die Hügel genossen werden kann.

Casinopark – Das städtische Dorf oder die dörfliche Stadt? Die Entscheidung, ob Dorf oder Stadt, fällt den Herisauern schwer. Als verbindender Grünraum liegt er zwischen dem städtischen Zentrum und den dörflichen Wohnquartieren. Ein städtischer Feldweg schlägt die Brücke zwischen den entgegengesetzten Bildern, indem er die Assoziation der Karrenspuren durch eine Materialisierung aus Beton und einem mittigen Magerwiesenstreifen modernisiert. Das Kulturzentrum am Fusse des Parks erhält einen Aussenplatz, der ganz in urbaner Manier auftritt und nur an den Aussenrändern mit Blumen gesäumt ist. Vom «Land» herkommend, findet man sich auf einer mageren Blumenwiese, die in linearer Form talwärts bis zur Stadt reicht. Auf Betonbänken kann man den Blick über die Dächer Herisaus schweifen lassen und weiterhin über die Definition der Heimatgemeinde sinnieren.